



„Du wirst ankommen!“

(Gedanken zum Labyrinth und Johannes 21¹⁻¹⁴)
Predigt zur Konfirmation (Paul-Gerhardt-Kirche)
Sonntag Misericordias Domini (18. April 2021)

Liebe Konfirmandinnen,

„Du wirst ankommen!“ erinnert ihr euch noch? Mit diesem Wort haben wir vor fast zwei Jahren unseren Konfi-Kurs begonnen. Symbol war das Labyrinth, das ihr auch auf eurem Programm findet: ein Labyrinth, in dem man sich nicht verirren kann, das man aber ganz abschreiten muss, wenn man das Ziel erreichen will.

Das „Ankommen“ hat sich ziemlich verzögert – aber nur, wenn man dem Missverständnis aufsitzt, mit der Konfirmation sei man angekommen. Nicht wenige Christen betrachten nämlich ihre Konfirmation als einen Abschluss, sozusagen als Punkt. Ich hab mich bemüht, jetzt gibt’s was dafür. Und dann mal sehen...

Aber eigentlich ist die Konfirmation ein Doppelpunkt: Sie bildet den Übergang von etwas Altem zu etwas Neuem. „Du wirst ankommen“ ist ein Versprechen, das wir von Jesus erhalten. Ich begleite dich vom Tag deiner Taufe an bis zu jenem Moment, in dem sich die Zeit auflöst (was unsere Vorstellungskraft übersteigt) und Gott uns empfängt als Teil einer unzählbaren „Himmelsgemeinschaft“; einer Gemeinschaft, die sich sehr grundsätzlich unterscheidet von dem, wie wir Gemeinschaft oft erleben: mit Chancen, mit Tücken, schwer berechenbar.

Ihr habt als Konfi-Gruppe sehr bald schon eine Gemeinschaft entwickelt, die uns beiden (Christopher und mir) imponiert hat. Ich habe selten erlebt, dass in einer Gruppe Jugendlicher so aufmerksam miteinander umgegangen wird. Mobbing gab’s bei euch nicht, keine Häme, selten mal einen blöden Spruch oder ein verletzendes Wort – wie wir es aus der Schule oder aus dem Berufsleben oder (vielleicht auch) aus der Familie kennen. Und so habt ihr ein wenig was von dem erlebt, das hinweist auf die „Himmelsgemeinschaft“, auf die wir Christen hinleben – wenn wir eines Tages dort „ankommen“.

Aber gegenwärtig sind wir mit ganz anderen Herausforderungen konfrontiert. Bald jede Woche müssen wir uns mit neuen Regeln und Bestimmungen auseinandersetzen, das Tragen von Masken ist fast schon normal geworden,

aber es geht uns auf die Nerven. In deinen Augen kann ich noch ein wenig lesen, wie du dich fühlst. Aber ohne dein Lächeln fehlt mir etwas. Wenn du etwas sagst, klingt es durch die Maske hindurch seltsam vernuschelt – weil dieser „Babbnlabbn“ uns allen eine Maskerade aufzwingt, die den meisten unter uns inzwischen enorm auf den Keks geht.

Und deshalb werden viele unter uns von der Frage bewegt: Wann endlich wird es wieder so sein wie früher? Als wir uns zwanglos in den Arm nehmen oder aneinander kuscheln konnten ohne Sorge vor Infektion, keine Angst haben mussten, dass unseren Lieben in der Familie oder meinen Freund*innen eine Ansteckung mit vielleicht lebensgefährlichen Folgen zustoßen könnte.

Lieber Gott: Wann endlich wird es wieder so sein wie früher?

Ich denke: Es kommt der Tag, da wird sich manches ganz ähnlich anfühlen wie früher. Wenn Ihr die Geschichte aus dem Evangelium noch im Ohr habt: Für die Jünger war's nach Ostern irgendwie wie früher. Petrus sagt: „Ich geh fischen“, und die andren Jünger sagen: „Okay, wir kommen mit“. Sie fahren auf den See, und es ist wie früher: die ganze Nacht rackern sie – und am Ende bleibt alles Bemühen umsonst; wie so manches Mal in früheren Zeiten. Bis Jesus ins Spiel kommt.

Wo Jesus unter uns lebendig ist, da wächst eine Gemeinschaft zusammen, in der Menschen die Angst voreinander verlieren und einander Vertrauen schenken. Wo Jesus unter uns lebendig ist, da teilen Menschen, was sie haben, damit keiner unter die Räder kommt. Wo Jesus unter uns lebendig ist, da entwickeln wir die Sprache der Zuneigung und der Barmherzigkeit - in einer Welt, die uns dazu einlädt, uns selbst zu verwirklichen und unsere dabei hinderliche und als „Gutmenschentum“ bespöttelte christliche Grundhaltung anderen zu überlassen.

Die Gemeinschaft Jesu hat ihre Grundlagen im Vertrauen darauf, dass ihr Gottes Güte und Barmherzigkeit lebenslange Begleiter sein werden. Sie ist sich gewiss, dass Jesus jeden Tag an sie denkt und sie segnet, weil Gott für sie Sonne und Schild ist und ihr Gnade und Ehre schenkt. Sie lässt sich nicht erschrecken und verliert nie den Mut, weil Gott bei ihr ist, und sie ist eine Gemeinschaft von Brüdern/Geschwistern und Freunden, die einander in der Not beistehen und in deren Mitte Besonnenheit und Weisheit sowie Einsicht in das jeweils notwendige Verhalten zu den Grundtugenden gehören. Und wie oft auch sich

unsere Lebensumstände verändern mögen – wenn z.B. die „große Maskerade“ eines schönen Tages vorbei sein wird –, wissen wir als Christen doch von diesen unverzichtbaren Grundlagen, die unsere Gemeinschaft ausmachen.

Und das prägt meine Hoffnung: Auch wenn wir in naher Zukunft nicht einfach wie bisher, sondern möglicherweise anders weiterleben werden: wir werden das niemals ohne die Begleitung Jesu bewältigen müssen, denn unsere Gemeinde, die Kirche, diese „Gemeinschaft der Heiligen“ trägt uns und macht uns mutig, uns einzumischen in der Welt und einander immer wieder daran zu erinnern, dass es mehr gibt als die Prospekte von Aldi und Karstadt und dieses anstrengende Hecheln danach, auf keinen Fall die neusten Trends zu verpassen. Die Jünger haben das gecheckt. Und wir wollen uns auch immer wieder neu auf diesen Weg machen, auf dem wir ein Leben lang unterwegs sind, bis wir ankommen:

✧ Der Weg mit Jesu ist ein Weg, der lohnt; auf diesem Weg wird euer Herz großzügig, eure Aufrichtigkeit wird stabil, euer Mut wächst. Ihr seid auf diesem Weg nicht mehr so leicht von den fakenews zu überzeugen, dass euer Wert von Geld oder Karriere abhängt.

✧ Der Weg mit Jesu ist ein Weg, der lohnt; auf diesem Weg setze ich meine kleine Kraft ein, damit die Menschen um mich herum etwas entdecken davon, wie das Vertrauen in Gott mich prägt und verändert.

✧ Der Weg mit Jesu ist ein Weg, der lohnt; auf diesem Weg lass ich mir immer wieder sagen: Du bist mit deinem Bemühen für eine andere, für eine bessere Welt nicht allein. Du bist Teil einer starken Gemeinschaft voller großartiger Begabungen, die ihr Vertrauen auf Gott setzt.

„Du wirst ankommen“, sagt Gott. Und Jesus geht auch nach der Konfirmation weiterhin an deiner Seite – das verändert sich nicht. Täglich sagt er dir neu: „Hab Vertrauen in die Gemeinschaft, die meinen Namen trägt und deren lebendiger Teil du bist. Sie trägt dich, wenn du es brauchst, und ich, Jesus, bleibe deine Kraftquelle. Hab Vertrauen, ich geh den Weg durch das Labyrinth deines Lebens mit – bis du ankommst“.

Amen.